

## Begrüßung

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

im Namen des Instituts INBAS und des Unterausschusses OloV und Bündnis Ausbildung Hessen begrüße ich Sie herzlich zur OloV-Regionalkonferenz und wünsche einen guten Morgen, dem ein interessanter und konstruktiver Tag folgen soll.

Einige von Ihnen werden das Zitat kennen – ich habe damit schon einmal eine OloV-Veranstaltung eingeleitet:

*„Zusammenkommen ist ein Beginn,  
zusammenbleiben ist ein Fortschritt,  
zusammenarbeiten ist ein Erfolg.“*

Ich bin sicher, Sie handeln so, wenn es darum geht, den Übergang von der Schule in den Beruf in Ihren Regionen zu gestalten und das große Rad am Laufen zu halten.

Ich heiße alle willkommen,

- die schon vor Jahren zusammen kamen, um OloV in ihren Regionen zu starten und sich vornahmen, „es“ aktiv zu entwickeln,
- alle jene, die über viele Jahre zusammen geblieben sind, um an den gesellschaftlichen und bildungspolitischen Herausforderungen mit Engagement und Fachwissen zu arbeiten,
- und ich begrüße die Damen und Herren, die in OloV erst seit kurzem aktiv und ganz neugierig darauf sind, mit den anderen zusammen zu kommen, zusammen zu bleiben und – Sie wissen schon! – zusammen zu arbeiten.

Und ich begrüße die Mitglieder des Unterausschusses OloV und Bündnis Ausbildung Hessen – dem Steuerkreis von OloV auf Landesebene.

Mein Name ist Monika von Brasch, ich arbeite beim Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, kurz INBAS, in Offenbach und leite dort die hessenweite OloV-Koordination. Gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen werde ich Sie durch den Tag führen.

Ziel der OloV-Strategie ist es – ich zitiere aus dem Flyer „Ziele und Strukturen“, der draußen an der Akkreditierung liegt, „die Qualität der Prozesse zu sichern und Parallelstrukturen zu vermeiden, so dass Jugendliche den Einstieg in ihre berufliche Zukunft schaffen – ohne unnötige Umwege, Abbrüche und Warteschleifen.“



Auf den OloV-Veröffentlichungen sind Zahnräder abgebildet, als Symbol für die Prozesse, die vernünftig ineinander greifen müssen, um den Übergang von der Schule in den Beruf sinnvoll zu gestalten.

Die OloV-Zahnräder drehen sich seit mittlerweile zehn Jahren! Ab dem 01.07.2005 galt der erste Zuwendungsbescheid, den INBAS für die „Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit“ erhielt. Dass eine Initiative so lange am Leben gehalten und mit Leben gefüllt wird, ist eine Riesenerleistung. *Ihre* Leistung und die Leistung all jener Personen, die sich auf der Landesebene für die hessenweite Strategie einsetzen.

Es ist viel erreicht worden in den letzten Jahren – dafür muss man nur einmal auf die OloV-Website schauen und sich die Praxisbeispiele ansehen, die dort aus allen Regionen zusammen getragen wurden. Und dafür kann man sich auch ansehen, was bildungspolitisch in den letzten Jahren angestoßen wurde – dazu kommen wir im weiteren Verlauf des Vormittags.

Doch – und hier setze ich wieder ein Zitat:

*„Alles kann immer noch besser gemacht werden, als es gemacht wird.“*

Ich nehme an, dass dies einer der Gründe ist, warum Sie heute hier sind.

Das Thema der OloV-Strategie ist „die Zukunft“, und das im mindestens doppelten Sinne.

Es geht um die Zukunft der Jugendlichen, denn der Übergang von der Schule in den Beruf beinhaltet die große Frage „Was will ich werden?“, und hat natürlich unmittelbar mit der Zukunftsplanung, den Wünschen der jungen Menschen und den Möglichkeiten zu tun, welche die Berufswelt bietet.

Insofern ist die Frage „Was will ich werden?“ zu verbinden mit der Frage „Was kann ich werden?“ Was gibt es alles? Was ist erreichbar für mich? Was kann ich gut? Was möchte ich später für längere Zeit tun? Was muss ich dafür mitbringen? Und, und, und ...

Sie kennen das alles gut. Und genau daran arbeiten Sie – Fragen zu verbinden und Antworten darauf zu finden, wenn Sie die Jugendlichen in der Schule im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung betreuen, wenn Sie sie beraten und – hoffnungsvollerweise – vermitteln.

Dass das kein einfaches „Geschäft“ ist, ist uns allen klar. Im Rahmen der OloV-Strategie werden Antworten gefunden. Doch es gibt auch immer wieder Fragen, die offen bleiben. Und hat man diese dann doch einmal beantwortet, tauchen garantiert neue auf.

Wir hoffen, wir können heute einige zentrale Fragen beantworten, die in den letzten Monaten immer wieder gestellt werden und in etwa so lauten: „Wir wollen unsere regionale Arbeit mit den Zielen der Landesebene verknüpfen. Wie sehen diese Ziele aus?“

Dazu erhalten Sie heute Vormittag vielfältige Informationen aus verschiedenen Institutionen. Es erwarten Sie zweimal drei Vorträge im Block. Nach jeweils drei Vorträgen haben wir jeweils Zeit für Fragen, Antworten und Diskussion eingeplant.

In den Workshops am Nachmittag schauen wir in die Praxis – wie sie an einigen Punkten bisher umgesetzt wurde und wie sie zukünftig umgesetzt werden kann. Die Bezeichnung sagt es schon: Es sind Workshops, es werden keine fertigen Lösungen vorgegeben, sondern Impulse gesetzt und – hoffentlich die richtigen – Fragen gestellt. Wir haben in allen Workshops vorgesehen, dass Sie sich untereinander austauschen können und Gelegenheit haben, sich Anregungen, Tipps, Hinweise für Gutes, aber vielleicht auch für zu Vermeidendes, aus anderen Regionen zu holen.

In Workshop 1 geht es um die große Frage, wie man Jugendlichen eine duale Ausbildung „schmackhaft machen“ kann. Ein Thema mit zahlreichen Leerstellen – ich meine das hier mit zwei „e“. Denn viele Jugendliche entschließen sich zu einer Verlängerung der Schullaufbahn, häufig ohne zu wissen, was die duale Ausbildung ihnen für ihren weiteren Lebensweg bieten und mitgeben kann.

In Workshop 2 befassen wir uns mit regionalen Strategien und Zielvereinbarungen und der Frage, wie man diese sinnvoll erarbeitet.

In Workshop 3 geht es um das weite Feld der Berufs- und Studienorientierung.

Zusätzlich stellt auf den Regionalkonferenzen in Wetzlar und Kassel unser Team der Mittelbewirtschaftung in einem vierten Workshop zentrale Informationen für die Verwaltungsassistenzen der regionalen OloV-Koordinationen bereit und steht für Fragen zur Verfügung.

Wir sind alle sehr gespannt auf die Workshops mit Ihnen, in denen wir auf das OloV-Feuer weitere Scheite legen wollen, um es noch mehr anzufachen und die Steuerungsgruppen für die nächsten Jahre zu stärken.

Denn, wie Mahatma Gandhi einmal sagte:

*"Die Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun."*

Mit diesen Worten eröffne ich die Regionalkonferenz.